



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

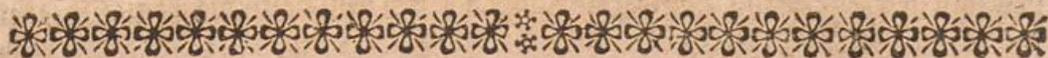
**Mercks Wienn/ Das ist: Deß wüttenden Todts ein
vmbständige Beschreibung Jn Der berühmten
Kayserlichen Haupt- vnd Residentz-Statt in Oesterreich/
Jm Sechszehen hundert/ vnd Neun vnd Sibentzigisten ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Omnes morimur. 2. Reg. 42. Ein lebendiger Entwurff deß sterblichen
Lebens/ vnd daß der Todt ein Regel ohne Underscheyd allen vorschreibe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36315



Omnes morimur. 2. Reg. 42.

Sicles gackes Ploder-Zung /

Rede dannoch einmahl bescheid /

Sag sterben müssen Alt vnd Jung /

Sterben müssen alle Leuth.

Omnes quotquot orimur,

Sag/ omnes quoque morimur,

Es sey gleich morgen oder heut /

Sterben müssen alle Leuth.

Ein lebendiger Entwurff des sterblichen Lebens / vnd daß der Todt ein Regel ohne Underscheyd allen vorschreibe.

Nicht vmbsonst list man das Wort Leben zuruck Nebel / kaum daß ein Nebel diser trampische Sohn der morastigen Erden gebohren wird / so trohen ihme schon die Sonnen-Strahlen den Garauß: Also hat es ein ganz ähnliche Beschaffenheit mit vnserem Leben/ vix orimur, morimur. Unser erster Lebens-Athem ist schon ein Geuffter zum Todt / vnd der erste Augenblick des menschlichen Lebens fällt schon vnder die Gottmässigkeit des Knochenreichen Sentsentragers / auch den ersten Trunck an der Saugämmel bringt das vnmündige Kind schon zu / solchen durren Weltstürmer / die hin vnd her wanckende Wiegen / jaigt allbereit die Unbeständigkeit des Lebens.

Die Natur-Erfahrne schreiben / daß ein Kind noch in Mutterleib eingeschrancker / nicht anderst liege / vnd das Maul hencke / als wie ein Melancholischer; jaigt demnach diser winkige Lebens-Scolar schon an / daß er dessenthalben in disem neun Monathlichen Arrest pfnotte / vmb weilen sein erst erworbnes Leben schon worden ein Vigil des Todts.

Wann ein Weib von ihrer Leibs-Bürde loß / mit glücklicher Gensung Kinds-Mutter wird / vnd das Haus mit einem neugebohrnen Söhn erfreuet / so froloeket nicht allein die solches Lasts entbürdet worden / sondern pflegt auch andere zu disem Freuden-Fest / welches ins gemain das Kindelmahl

belmahl genennt wird / höfflich einzuladen / bey dem dann die Frau Oberge-
vätterin / die Frau Nebengevätterin / die Frau Gespillin / die Frau Ge-
spannin / die Frau Maimb / die Frau Schwigerin / die Frau Nachbarin
mit gewöhnlichem Geschmuck vnd Aprilischen Auffzug gang Freuden voll er-
scheinen / vnd ihrer angebohrnen Wolredenheit die hierzu gehörige Glück-
wünschung / dem Gebrauch nach / ablegen: Wann nun die süsse Speisen / die
verzuckerte Trachten / die Chrystallene Sulzen / die schleckerige Poffen /
vnd Bissen den völligen Sturm leyden / vnd die vergulte Kandeln sambt den
Zemmetfähigen Wein-Daken den völligen Kallop herumb tangen / so fangen
an die Zungen etwas beredters zu werden / vnd ohne allen Zweifel gang Lieb-
volle Discurs von dem neugebohrnen Engert einzumengen. Die erste sagt /
vnsicher wird auß diesem Kind ein vornehmer Doctor werden / vnd vermit-
tels seiner Wissenschaft zu hohen Ehren steigen / dann ein halb Pfundt Kunst
soll mehr gelten / als ein Centner Kunst / vnd gleich wie Salomon zu sei-
nem Weltkündigen Tempel-Gebäu lauter abgerichte / vnd pollirte Stein
hat genommen / also sollen zu vornehmen Aemtern sein lauter abgerichte /
vnd pollite Leuth besördert werden. Die andere sagt / vnsicher wird auß
diesem Kind ein Geistlicher / vnd mittler Zeit ein vornehmer Prelat / wegen
seines vollkommenen Wandels / vnd rühmlicher Erfarnuß / so meistens
dazu erfordert wird. Die dritte sagt / vnsicher wird auß diesem Kind ein
tapfferer vnd kühner Soldat werden / der folgamb wegen praffer Curagi,
vnd nicht wegen prauirender Lagi / zu einer Hauptmann-Stell wird gelan-
gen / dann in solchem Triumph-Spil soll Spadi in höherem Prenz seyn / als
Denari, wordurch mancher zu einem Haupt wird / der ein schlechten Kopff
hat. Die vierdte sagt / vnsicher wird auß diesem Kind ein vornehmer
Handelsmann werden / der die Wahr / vnd die Warheit mit gleicher Ellen
wird außmessen / bey welchem auch nicht / wie zuweilen pflegt geschehen /
Taffet in dem Gewölb / vnd Sündes-Bänder im Gewissen anzutreffen.
Die andere reden anderst / vnd beginnt ein jede in dem Fall ein halb gewachse-
ne Sybilla zu scheinen / doch gesellen sie gang vernünftigt allezeit hinzu das
Wörtlein vnsicher / sintemahlen alles der Menschen Absehen / mit diesem
Ding versigelt wird / außgenommen das Sterben / vnd dasern sich eine solte
vernunftlos hören lassen / sprechend vnsicher wird dieses Kind sterben / solcher
schrib ich vnverzüglich mit grosser Fractur-Feder den Titul einer Lappin.

O Mensch laß dir gesagt seyn / laß dir klagt seyn / schrey es auß /
vnd schreib es auß / alles / allen / allenthalben / Es muß gestorben seyn /
nicht vnsicher / sondern gewiß. Wann sterben / ist nicht gewiß ; wie ster-
ben / ist nicht gewiß ; wo sterben / ist nicht gewiß ; aber sterben ist gewiß.
Auf

Auff den Frühling folgt der Sommer / auff den Freytag folgt der
Sambstag / auff das Drehe folgt das Viere / auff die Blüe folgt die Frucht /
auff den Pasching folgt die Fasten / ist gewiß / auff das Leben folgt der Todt /
Sterben ist gewiß.

Leben vnd Glaz / wie bald bricht das /
Leben vnd Graß / wie bald verwelckt das /
Leben vnd ein Haß / wie bald verlaufft das.

Das Leben ist allein beständig in der Unbeständigkeit / vnd wie ein Blat
auff dem Baum / auff dem Wasser ein Faum / ein Schatten an der Wand /
ein Gebäu auff dem Sand / sich kan rühmen geringfügiger Beständigkeit /
noch minder darff ihm zumessen das menschliche Leben.

Klopff mir bey Leib nicht / wann ich dir werde folgende Wort vor der
Thür singen : Heut roth / morgen todt / heut Ihr Gnaden / morgen gnad
dir Gott / heut Ihr Durchleucht / morgen ein todte Leich / heut allen ein
Trost / morgen tröst ihn Gott / heut kostbar / morgen ein Todtenbahre /
heut buy / morgen yfuy.

In dem hohen Lied Salomonis muß die Braut gar einen manierlichen
Verweiß / oder soll ich sagen / eine Underweisung anhören / in dem sie folg-
samb angesprochen wird. Si ignoras te ò pulcherrima inter mulieres, abi
post vestigia gregum : Cant. 1. 7. Kennst dich selbst nicht du Schönste vn-
der den Weibern / so tritt herfür / vnd gehe nach den Fußstapffen der Dich-
Heerd : wie ist es möglich / daß jemand ein Copey seiner Wichtigkeit könne
entworffner absehen / in den Fußpfaden der strauchlenden Dich-Heerden ?
Gar wol ist es möglich / gehe zur haisen Sommerszeit / da die Landstrassen
aller saffeloh mit Staub gang verhült / vnd folge einer Heerd Ochsen nach /
die man etwann in der Menge auß Ungarn treibt / wie dann beobacht wor-
den / daß in einem Jahr von dannen auff die 80000. ins Teutschland abge-
führt worden / so wirff du hinder ihnen den auffgewühlten Staub / wie ein
druckne Wolcken sehen empor steigen : Si ignoras te, abi post vestigia gre-
gum, wann demnach dich nicht recht kennest / so gehe hinder solcher Heerd /
alsdann wirff du / so die Augen mit lauter Staub angesteckt seynd / erst wol
sehen / wer du sehest / Pulvis es, & in pulverem reverteris, du bist halt
Staub vnd Aschen / vnd wirff zu Staub vnd Aschen werden ; deswegen
soll dir billich alles vnzimmendes Feuer löschen / wann du an solchen Aschen
gedenckest.

Lieber gehe mit mir / ich will dich nach deinem Wunsch in ferne Länder
beglaiten / es kügelt dich doch / glaub ich / auch der vnruhige Vorwitz / et-
was neues zu sehen / nimb aber mit dir ein Stecken / dann es vonnöthen
wird

wird seyn / über manchen Graben zu springen / oder soll ich sagen über man-
ches Grab : erstlich verfügen wir vns nacher Rom / welche Statt ein Ge-
statt alles Dorwiz dich geduncken wird / absonderlich kan sie sich rühmen /
daß si die vornembste Fischer-Herberg der ganzen Welt seye : allda seynd
nicht allein die Schlüssel zur Himmels-Porten anzutreffen / sonder es stehet
auch die Thür offen zu allen Karitäten ; vnder anderen laß dir zaigen / den
grossen Kayser Trajanum , so allda begraben : alsdann so mach dich hurtig
wider auff den Weeg / vnd raise nach der berühmten Statt Mayland / all-
wo von rechtswegen lauter hochwizige Leuth sollen wachsen / weilen vor
disem an selben Orth Kayser Friderich Saltz gesäet ; Dort melde dich an ge-
hörigem Orth an / so werden sie dir vnbeschwert weisen / wo Kayser Valenti-
nianus begraben : von dannen nimb dein Ruckraiß wider auff den Teut-
schen Boden / dafern dir etwann die Wälsche Menesterl den Magen schimpff-
ten / vnd gehe nach der Statt **Winker** in Westphalen / frag daselbst / wo
begraben der Kayser Carolus Crassus : nachmahls wendt dich etwas herauff /
vnd mach dich vnverhinderlich nach der vornehmen Statt Speyer / laß dir
alldort eröffnen das Grab / in welchem ruhet Kayser Conradus Secundus,
von dar ist der Weeg nicht gar vngelegen nach der Reichs-Statt Regenspurg /
welche Statt nach der Astrologorum Aussag vnder dem Fisch ligt / vnd gibt
dannoch allda bey etlichen nicht vil Fasttag ; hier wirst du ohne weitläuffiges
Nachfragen antreffen / das Grab des Kayser Ludovici Tertij.

Von diser Statt ist ohne das die gemaine Landstrassen nacher Prag /
sihe daß du behutsamb den grossen Wald durchgehst / damit dir nicht die
Schwindsucht in den Nanken gerathe / alsdann wirst ohne fernere Ungele-
genheit die Königliche Haupt-Statt in Böhmen erraichen / alldort frag / wo ?
vnd wie das Grab des Kayser Rudolph des Andern ? Über dis so verweile
dich nicht / sondern nimb deine Ruckkehr in Ober-Oesterreich nacher Linz /
da wird man vngezweiffelt dise wenige Mühe auff sich nemmen / vnd dir za-
igen / wo Kayser Maximilianus der Ader begraben : nachdem allen gibt sich
ohne das der gelegneste Weeg nacher Under-Oesterreich / da in dem ansehn-
lichen erbauten Charteuser-Closter **Maurbach** / ob man allda im Reden
zwar gesparsamb ist / so zaigt man sich aller freygebig in der Höfflichkeit / vnd
also ohne widrigen Abschlag wird dir gezaigt werden / das Grab des Kay-
ser Fridorici Pulchri : Von dannen erheb dich nach der Wienerischen
Neustatt / dort wirst du sehen das Grab des Kayser Maximiliani des Er-
sten : Endlich komb wider nach Wienn / vnd ende deinen Dorwiz in Be-
schauung der Krufften bey den P. Capucinern auff dem neuen Markt / allda
neben andern Kaysern Matthias ligt ; Wann du dann in allen deine Au-
gen mit erfreulichem Contento auffß vollkommnest ergözet hast / so sag mir /
was hast du gesehen.

Omnes

Omnes morimur, ich hab gesehen / daß es muß gestorben seyn / ich hab gesehen / daß der Todt ein Fischer / der nit allein kleine Schneiderfischel ziehet / sondern auch grosse Wahlfisch ; Ich habe gesehen / daß der Todt ein Mader / der mit seiner Sensen nicht allein abschneidet die niderige Klee / sondern auch das hochwachsende Gras / ich hab gesehen / daß der Todt ein Gartner / der nicht allein die auff der Erd kriechende Weigeln abbröckel / sondern auch die hinauff steigende Rittersporen ; Ich hab gesehen / daß der Todt ein Spiler / vnd zwar ein ohnartiger / in dem er köglet / vnd nicht auffsetzet / vnd nit allein sticht nach dem Bauren / sondern auch nach dem König ; Ich hab gesehen / daß der Todt ein Donnerkeil / der nicht allein trifft die durchsichtige Strohütten / sondern auch die Durchleuchtigste Häuser der Monarchen ; Ich hab gesehen / daß ein goldene Cron vnd ein Schmeers Kappen / ein Scepter vnd ein Holzhacken / ein Purpur vnd ein Foppen / bey dem Todt eines Gewichts / vnd eines Gesichts seynd ; Ich hab gesehen die Leiber / nicht die Leiber / ich will sagen die Körper / nicht die Körper / ich will sagen die Bainer / nicht die Bainer / ich will sagen den Staub / nicht den Staub / ich will sagen das Nichts der gecrönten Kayser vnd Monarchen : Ich hab gesehen / daß / wann ich die dürre Bainer der hohen Kayser wolte in einem Mörser zerstoßen / vnd mit Mischung weniges Wassers ein Massa darauß dalcken / kaum köndte darmit verstopffen das auffgesperzte Maul der hönischen Michol dazumahl / als sie ihren Herrn den David außgelacht : Ich hab endlich gesehen / daß es muß gestorben seyn / vnd vnser Alles nichts seye.

Josue der streitbare Held / bevor er die Statt Jericho eroberte / hat ein ernsthaftes Verbott von Gott erhalten / daß keiner auß seinen Kriegs-Knechten sich freventlich solte vnderfangen das geringste zu rauben. Lieber Gott ! die Soldaten lassens hart / vnd ob sie schon wenig durch die Schuelen gerutschet / so wissen sie doch maisterlich / daß in Ermanglung des Dativi der Ablativus zu grüssen seye : Dahero ohngeacht des scharpffen Verbotts ein Soldat Namens Achan / krumbe Finger gemacht / vnd nach dem Streit die Beuth gesucht / als er nun durch Verhängnuß Gottes nach vilen nachforschern ertapt worden / vnd von obberühretem Feldherzn Josue in die strenge Frag gezogen / wohin er das geraubte Guth habe gelegt ? hat er gestalter massen geantwortet / Abstuli, abscondi in terra, & fossam humo operui : Josue. 7. 21. Ich nahm es hinweg / sagt er / vnd verbarg es in die Erd / vnd habe die Gruben mit Erd bedeckt.

Eben ein gleichförmige Antwort erhalte ich von dem Todt / der ohne Zahl vnd Zihl fein sauber alles raubt vnd klaubt ; Sag her Todt / wo ist hinkommen ein Kayser Matthias / ein Prophet Mathathias ? Wo ist hinkommen

men ein Eleazer / ein Eliezer ? Wo ist hinkommen ein Leo / ein Leontius ?
 Wo ist hinkommen ein Maximus , Maximinus ? abtuli , & abscondi in ter-
 ra , sagt der Todt / ich namh sie hinweg / vnd verbargs in die Erd / vnd hab
 die Gruben mit Erd bedeckt ; Nun sihe ichs wol / vnd höre es wol / vnd
 greiff es wol / vnd schmecke es wol / daß nicht anderst kan seyn / es muß
 gestorben seyn ; Und ist das Leben allezeit zinsbar dem Todt ; Ein Pabst
 Cornelius , nachdem er nicht gar zway Jahr regierte / ist gestorben ; Ein
 Pabst Sixtus Secundus , nachdem er nicht gar ein Jahr regierte / ist gestor-
 ben ; Ein Pabst Severinus , nachdem er nicht gar ein halbes Jahr regierte /
 ist gestorben ; Ein Pabst Valentinus , nachdem er nicht gar ein viertel Jahr
 regierte / ist gestorben ; Ein Pabst Damalus Secundus , nachdem er nicht
 gar ein Monath regierte / ist gestorben ; Pabst Urbanus Septimus , nachdem
 er nicht gar vierzehen Tag regierte / ist gestorben ; Ein Pabst Stephanus Se-
 cundus , nachdem er nicht gar ein Wochen regierte / ist gestorben / gestorben /
 gestorben . Omnes morimur . Es muß gestorben seyn ; Wer es nicht
 glauben wil / frag Wienn in Oesterreich darumb .



Ob der Todt gewisse Vorboten nach Wienn geschickt / vnd sie seiner Ankunfft erinnert ?



He vnd bevor der ganze Verlauff der landigen Sucht weit-
 läuffiger vor Augen gestellt wird / scheint nothwendig zu wis-
 sen / ob nicht gewöhnliche Zeichen seynd vorbey gangen / auß
 deme man ein Pest zu Wienn vermuthen hat können . Sol-
 che Zeichen werden gemainiglich in villerley außgethailt / be-
 nanntlich in lufftige / wässerige / irrdische / vnd himmlische / den
 himmlischen werden zugeaignet die vnglückhafte Aspecten / vnd schädliche
 Zusammengesellungen der Gestirn / wie auch die traurige Cometen / welche
 sonst gewöhnlich warhafftige Vorbotten der Pest abgeben / wie dann Anno
 1618. ein Comet erschienen / worauff vnderschiedliche Pestilenz erfolgt seynd.
 Anno 1006. hat sich ein Comet gezaigt / nach welchem ein allgemaine Pest /
 die ganze Welt durchstrichen . Anno 1582. führte der Comet mit sich im
 Majo / zu Prag / in Thüringen / Niderland / vnd andern Orthen ein so reis-
 sende Pestilenz / daß selbige in Thüringen allein 37000. in Niderland aber /
 46415. auffgeriben ; Daß ein Comet allhier vmb dise Zeit seye erschienen /
 wird es niemand mit Warheit können behaupten ; Daß aber eine schädli-
 che Conjunction der Gestirn von oben herab diß Jahr seye gewest / hat es
 ohn.

ohnlängft ein berühmtester Medicus in einem Tractat fattsamb erwifen. Was die Luft-Zaichen anbelanget / feynd dise die vnbefändige Gewitterung der Zeiten / Sudwindige Constitution, überhäuffige Regen / an deme allen diß Jahr kein Abgang gewest / so werden auch die stinckende Nebel beschuldiget / als ob sie die Pest verkündten / deren zwar etliche verwichenen Herbst feynd vermerckt worden. Meinem Sinn nach / wird die Pest verursachet nicht allein durch die Nebel / sondern auch durch die gottlose Nebulones.

Wässerige Zaichen feynd gemainiglich die gähliche Überschwemmung der Flüsß; Item die Bronnen / wann sie in laimichte vnd trübe Schleiff-Wasser sich verkehren / nachmahls feynd gewisse Vorbotten die Fisch vnd Krebs / wann sie ihre Wasser vnd Löcher verlassen / vnd sich auff die Gestätten retiriren / auch so man in grosser Menge die Frösch vnd Krotten sihet. So ist aber auch gewiß / wann man bey dem Tribunal mit faulen Fischen umgeheth / wann die allgemaine Tugenden den Krebsgang nehmen / wann man in allen finstern Winckeln vnd Wirths-Häusern leichtfertige / vnd vnverschambte Krotten antrifft / daß Gott gemainiglich hierauff ein Pest schicket.

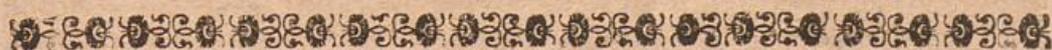
Irdische Zaichen feynd die vngewöhnliche Unfruchtbarkeiten der Erden / vnd Mißwächs der Baum / Saat / vnd Weinstöck / Item die Erdbeben / mehr / wann die Frühlings-Blumen vnd Krautl im Herbst wider blüen / vnd grünen / wann die grosse Zahl der Heuschrecken / Kefer / Weinfalter / vnd Mäuß die Erden-Gewächs allenthalben abägen. Man kan es nicht laugnen / daß nicht dises Jahr ein zimliches Mißgewächs vmb Wienn fey gewest / absonderlich des lieben Getraids / so hat man auch vnzahlbar mehr Schwammen / Maurachen / vnd dergleichen Stieffgewächs der Erden gefunden / als andere Jahr. Es ist aber zu wissen / daß nicht allein vil Mäuß / sondern auch vil lasterhafte Mäußköpff ein Pest verkündten / Item wann die Kräuter / Bocksbarth / Saublumen / Merkenbecher / Frauenmünz / Pen- gelkraut / in der Menge wachsen / man versteht es schon / was dardurch verstanden wird / alle dise feynd gar offte Vorjaiger der Pest.

Über das gibts andere Zaichen / die gemainiglich einem Sterb / vnd Pestilenz vortretten / als da feynd die vilfältige Chasmata, oder Stern-Geschosß. Also hat man Anno 1538. in Schwaben / Schweizerland vnd Bayrn / mit Zufall einer vnerhörten Colica / ein streng Pest außgestanden / vnd soll dise von dergleichen Stern-Geschosß vorbedeut seyn worden. Anno 1536. hat man in Ungarn dergleichen Stern-Geschosß wahrgenommen / welche in Form einer Zungen mit schwarzen Züpflein gezeichnet waren. Umb Wienn herumb haben die gemaine Leuth / absonderlich die Hüter in den Weingärten vndlich betheuret / wie daß sie vmb dise Zeit vilfältige dergleichen Chal-

mata haben wahrgenommen. Daher gehört auch diß / so man bey nächstlicher Weil ein Wainen vnd Weheklagen höret / welches an vilen Orthen der glaubige Pöbel die Klag / in dem Salzbürger-Land aber die gemaine Leuth den Todt vnd die Todtin nennen / die Erfahrung gibts / daß dergleichen Ding / es sey was es wolle / einen Sterbenden ansagen / wie *Andreas Gallus tract. de pest. fasc. 3.* Meldung thut. Dergleichen hat man auch beobacht / wann die kleine spielende Kinder auff der Gassen neben ihren Stücken reitten / vnd Häusel bauen / zuweilen Leich-Begängnuß vnd Leich-Procession führen / daß solche Kinderspil gemainiglich ein Trauerspil vorgebildet / dem man kein gewisse Ursach / sonder nur die Erfahrung bemesset ; Von dergleichen weiß man allhier nichts zu schreiben / noch schreyen / auch hat sich kein Prophet angemelt / der dises ankommende Ubel hätte verrathen / ob zwar das benachbarte Königreich Ungarn / so starck mit diser würcklichen Seuch angesteckt war / die Stell einer Sybilla vertreten / so hat aber der Allwissende GOTT durch seine vnergründliche Urthel solche Propheceyung bey vns verächtlich gelassen / zweiffels ohne / damit desto mehr seine genauere Gerechtigkeit ihren Lauff gewinne. Wunderselzamb ist doch / was etliche glaubwürdige haben außgesagt / auß denen einer in seinem Sterb-stündl durch ernstliches Befragen des Beichtvatters hoch betheuret / vnd auß solche Zeugnuß auch zu sterben begehre / wie daß er neben einen andern / gewissen Geschäften halber sene gewest / in dem nechst an Wienn entlegenen Flecken Hernalß / vnd sich allda wider seinen Willen etwas verweilet / daß er also von der Nacht überfallen / den Ruckweg müste in der Finster nehmen / gleichwol aber der blaiche Mondschein / so dazumahl in vollem Liecht ware / verwandlete die Nacht in einen hellen Tag / vnd könte er alles so augenscheinlich abnehmen / daß er ihme auch einen Brieff zu lesen getraute ; da habe er gehört / sene auch deswegen lang still gestanden / an einem wolbekandten Feldplaz / eine klägliche Music / also / daß vilerley traurige Stimmen vndereinander ganz kläglich intonirten / vnd widerholten folgende Wort : *Placebo Domino in Regione Vivorum ;* Welche Wort sonst die Catholische Kirch in den Leichbegängnußen zu singen pfleget ; vnd sihe ! nicht lang hernach hat die Pest eingerissen / vnd hat man vnberußt alles dessen an demselbigen Orth / wo solche Klag-Music gehört worden / eine Gruben gemacht / worinnen etlich tausend begraben ligen / dises ist von etlichen mehr wahrgenommen worden / denen aber die Lateinische Sprach vnbekandt / vnd also solchen Vers. nicht verstanden ; Ich sehe an solchem Geschiht kein eingigen Zweifel / vnd glaube gänglich / daß noch andere Zeichen mehr seynd vorbey gangen / deren der Pöbel vil beybringet / solche aber allhier nicht habe sehen wollen / auß Ursachen / weisen gar oft in dergleichen

Be-

Begebenheiten einige Unwarheiten einschleichen: wahr ist es / daß der güti-
gste Gott gar oft durch gewisse Vorbotten die grosse Ubel pflegt anzukünd-
ten: Gleichwol nicht ein geringer Trost soll es allen seyn / weil obberührter
Versicul Placebo Domino von einer unsichtbaren Todten-Music ist wahrge-
nommen / als habe der barmherzige Gott den mehristen Thail Menschen ge-
seeliget / vnd die Abkürzung der zeitlichen Tag mit dem ewigen Leben ersetzt /
wie dann offenbahret worden / daß / als Anno 1489. zu Brüssel drey vnd dreyß-
sig tausend Menschen an der Pest gestorben / alle seynd seelig worden / aufge-
nommen zwey / deren einer an der grundlosen Barmherzigkeit verzweifelt /
der andere die nothwendige Beicht vnd Sacrament der Buß freywillig ver-
nachlässiget. *Pedag. Christ. tom. 2. p. 1. c. 14. n. 6.*



Umbständige Erzählung des Todts zu Wienn / vnd der traurigen Zeiten.



Nützlich hat der Todt seinen Anfang genommen in der Leopolds-
Statt / so vor etlichen Jahren wegen der schlimmen Inwoh-
ner die Judenstatt genennt ware / vnd alldort ein lange Zeit
hero / jedoch auff eine gesparsame Manier die Menschen ver-
zehret / nachgehends ist solche Seuch / über die Donau / oder
vil mehr über den Arm der Donau / in die andere Vorstatt geschlichen / vnd
ist anfänglich das Ansehen gewest / als traue sich der Todt nicht in die Resi-
denz-Statt / sondern wolle sich mit den Vorstätten befriedigen / wie er dann
dieselbige vmb vnd vmb zimlich verwüst / jedoch solcher gestalten / daß mehri-
sten Thail die vnsaubere Winckel von diesem Ubel angegriffen / vnd nur ge-
mainer Pöbel / wie auch das schlimme Lotter-Gesindl / von welchen kein
Statt befreyt / dem Todt vnder die Sensen gerathen / daß also nicht ohne
Frevl die Ned gangen / der Todt nemme nur die Spreyer hinweg / durch-
suche die Bettler-Säck / vnd wolle seinen Hunger mit gemainen Gesindls
Brodt in den Vorstätten stillen / also gar vermuthlich vor seiner die Herrn-
Häuser / vnd reicher Leuth Wohnungen die Salv. Quard. erhalten / Holla!
sagt der Todt / damit ihr gleichwol solt wissen / daß mir keine Vestung zu
starck / vnd solle sie auch versehen seyn mit Pasteyen / die so hoch / wie der
Dießberg in Kärndten / der Schöckl in Steyrmarekt / der Kasteiner in Salz-
burg / der Caravancas in Bayrn / der Laber-Berg in Schweitzerland / der
Fichtelberg in Böhmen / der Kallenberg in Oesterreich /c. Und soll sie auch
umbgeben seyn mit einem Graben / der dem grossen Oceano könne Wasser
leyhen /

leyhen / so will ich ohngeacht alles diß die Statt erobern ; welches dann laß
der geschehen ist in dem Julio / vnd hat solcher Todt fast mitten im August
das öffentlich Plündern / vnd grausame Rauben vorgenommen.

Zu Zeiten Cæsaris Dictatoris hat in Rom ein Ochß geredt / *Ful. 9. lib.*
Zu Zeiten deß Propheten Balaam hat ein Eslin geredt / *Num. 22.* Zu Zeiten
Kaysers Mauritij hat ein Metalline Bildnuß geredt. *P. Dic. lib. 17.* Zu Zei-
ten Tarquinij Superbi hat ein Hund geredt / *Ful. lib. 1.* Zu Zeiten Bedæ ha-
ben die Stain geredt / *Ces. lib. 1.* Bey der Zeit zu Wienn aber / weil bald
an disem Eck ein Krancker lainte / auff der anderen Seyten ein Sterbender
seuffzte / über etlich Schritt ein Todter lage / vnd die Körper auff öffentli-
chen Wägen auch den Fuhr-Leuthen den Paß verstellten / auff solche Weiß
zu Wienn haben die Gassen geredt / vnd männiglich gleichsamb zur Buß vnd
Pœnitenz ermahnt : Auff / auff ihr sündige Menschen ! die Art ist schon an
dem Baum gesetzt / der Zorn Gottes ist vor der Thür / die Stimm deß Al-
lerhöchsten wird euch beruffen zur Ewigkeit / der H. Erz-Engel Michael
halt schon die Waag / euere Werck hierdurch zu beurthlen / auff / auff ! vnd
thut die wenige Tag vnd Stund so euch noch übrig / der Buß schencken /
dann dise ist allein noch der Schwammen / der euere Sünd kan abwaschen /
dise ist allein das Feuer / welches eueren Schuldbrieff kan verbrennen / dise
ist allein der Naß / an dem ihr euch noch vor dem Fall der ewigen Verdamb-
nuß könt erhalten : Bußzähler / glaubet / daß sie seynd das Schaidwasser /
welches noch die Ketten kan zertrennen / mit dero ihr an die Dienstbarkeit deß
bösen Feinds seyt angefaßlet : die reuende Herz-Klopffer / haltet für gewiß /
können noch die euch versperzte Himmels-Thür einschlagen : die inbrünsti-
ge Seufftzer / trauet wol ! seynd noch die Music / so Gottes Zorn können
lindern ; auff / auff ! beraitet euch zu der Raiß in die Ewigkeit / damit we-
nigist / wo ihr das zeitliche Leben müßet dran wagen / nicht zugleich auch das
Ewige verscherket / auff ; auff ; beynebens auch ihr vnschuldige Menschen /
es ist also in dem geheimen Rath deß Allerhöchsten beschlossen / daß / ob ihr
zwar durch einen Christlichen Wandl den Zorn Gottes nicht auffgehcket /
gleichwol vil auß euch müssen den Schuldigen das Glat geben in die Ewig-
keit / reiniget euch demnach auch von dem kleinen Mackel / ohne welche wie
elende Adams-Kinder kaum leben können / damit ihr der zeitlichen Straff
entgehen möget ; auff solche Weiß redeten einem jeden zu alle Gassen / vnd
Strassen / vnd das Pflaster / so man mit Füßen tratte / erinnerte alle / daß
sie ein Pflaster über ihre Gewissens-Bunden vnverweilig suchen sollen / wie
dann mit Verwunderung zu sehen war / daß die Leuth häufig den Gottes-
Häusern zugeeylet / vnd mit nassen Augen den Beicht-Vätern zu Füßen ge-
fallen / sich also zu dem Todt gericht ; wie dann deren vil hundert kaum den
Altar

Altar vnd Kirchen verlassen / in der Ruckkehr nach Haus von der Hand Gottes berührt worden / die Beul vnd Zipel an dem Leib auffgefahren / ja vil beraitt vor den Beichtstühlen vhrplötzlich nidergefallen / daß mans halb todts zur Thür hinauß schlaipffte / etliche bey denen noch ein Fünckel von einer Curaggi sich blicken ließe / tratten auff öffentlicher Gassen zusammen / jedoch mit verstopfften Nasenlöchern / vnd gerauchten Schnupfftüchern / ziechten aber nicht mehr an nach alten Brauch / was etwann der Curir auß dem Reich / noch was die Zeitung von Madritt mitführe / sonder es ware das traurige Reden von dem gegenwärtigen Elend / vnd wann sie nach abgefürhten Discurs einander beurlaubten / seynd ihnen die Augen übergangen / als propheceyeten sie ihnen selber / daß sie den dritten Tag einander nit mehr sehen würden. Die Wirths-Häuser seynd sonst Einkehr der Freuden / auch zu weilen der Freyheiten / dann es ist nicht ohne Geheimnuß / daß / wie die seeligste Jungfrau mit Joseph nacher Bethlehem kommen / sie in einem übel-bedeckten Stall die Herberg nemmen müssen / non enim erat eis locus in diversorio, Luc. 7. dann es ware kein Platz mehr für sie in dem Wirths-Haus / vnd ist wol wahr / daß der gütigste Gott keinen Raum findet in solchen Häusern zu Zeiten / weil allda alles Ubel einlogiret ; Daß von einem Lämbl ein Schwein / von einem Adler ein Raab / von einem Ross ein Bock komme / ist so gar kein grosses Meer-Wunder / dann die öfftere Erfahnuß macht vns dergleichen Begebenheiten nicht seltsamb / wer weiß nicht ? daß zu weilen sich nicht einer bey dem weissen Lämbl Sauvoll trinckt / bey dem gulden Adler ein Galgenvogel / bey rothen Kößl ein gailter Bock wird / wundere dich dessen nicht / dann wann Bachus einhaikt / so setzt sich die Venus hinder den Ofen. Dardurch seynd nicht alle öffentliche Wirths-Häuser verstanden / sondern nur diejenige / in denen die Zech / so wol die Weiber als Weinbeer antrifft : Wirths-Häuser mit einem Wort seynd Freuden-Häuser / vnd wird dem Pfeiffer sein auffblasene Arbeit an keinem Orth mehr bezahlt / als in diesem / auch alle Spil-Leuth vnd Possen-Kammer thun hierinnen ihre Wahr versilberen / aber der Zeit in dem Volkreichen Wienn hat man das klägliche Widerspil erfahren / vnd ist mancher Kellner mehr beschäftiget gewesen in Aufzeichnung nicht der Zech / sonder der Zecher / die er Morgens fruhe hinder oder vor der Thür todter gefunden / ja man schlepte gar oft den Gast / vnd den Gastgeb herauß auff den Todten-Wagen ; Der Boden / so vorhero wegen stättes Tanzen muß mit Wasser besprengt werden / wurde nachmahls mit Säher beneket / so hatten auch die Wirth vnnothig die Gläser außzuschwencken / sonder es thäte mehr das / wie Glaszerbrechliche Menschens-Leben ihre Gedanken abmatten / an statt deß vilfaltigen Zugigen / schöpffte man tieffe Seuffzer / vnd ware mehr /

D Ver.

O Veränderung! mehr von Weinen als von Wein zu sehen; Es gingen die Leuth auff der Gassen so wol als Hergloß als Redloß daher / vnd ihre entfärbte Angesichter waren gar scheinbare Zaiger / wie das innwendige Uhrwerck beschaffen seye: bißweilen auff der Gassen / ware die Ansprach / willkomb Bruder / lebest du auch noch? deme solcher mit ja geantwortet / vnd beynebens mit halb gebrochnen Wörtern folgendts hinzu geseht / ja ich lebe noch / aber mein Vatter / mein Mutter / mein Schwester seynd mir gestorben / worüber das Valet die Stimm verschlagen / vnd die nasse Augen allen Urlaub genommen.

Im grossen Elend war Anno 1578. die Statt Lissbona / in dero auff die sibenzig tausend Menschen gestorben. Sehr betrangt ware Anno 1542. die Statt Preßlau in Schlessien / allwo in zway vnd zwainzig Wochen / fünff tausend neun hundert Persohnen darauff gingen. Ein trauriges Spectacle war dazumahl in Rom / allwo zu weilen in einem Tag zehen tausend Menschen gestorben / Plutarch. in Vit. Camill. Ein vnbeschreibliche Trübsahl ware Anno 1381. zu Prag / daß einmahl auff einen Tag tausend ain hundert vnd sechzehen Menschen begraben worden / wie Hedijs bezeuget. Ein grosse Sterbens-Noth litte Anno 1466. die Statt Paris / in dero in weniger Zeit in die vierzig tausend Burger vnder die Erd gescharrt worden / Riccius Neap. Ein absonderliches Elend stunde auß Anno 1576. die Statt Venedig / allda innerhalb 9. Monath auff die sechzig tausend Menschen der Todt hinweg gezuelt / Petrus Forst. lib. 6. obser. Ist demnach zu erkennen / daß alle dise Statt mit grossen Elend seynd überfallen worden; Wer aber Anno 1679. in der Wienn-Statt in dem Monath September hat gelebt / der muß es hoch betheuren / daß solches Elend allen Mahlern zu entwerffen vnmöglich scheint / dann der Todt solcher gestalten gewüttet / daß vilen vorkommen / es seye der allgemaine Epilogus vnd Weltluß verhanden / es findet sich nicht ein einzige Gassen noch Gäßel / deren noch so vil in diser Volkreichen Residenz-Statt / welche des Todts Grimmen nicht hätte außgestanden. In der Herrengassen hat der Todt geherrschet. In der Kluggerstrassen / ist der Todt nicht klueg gewest / sondern verschwenderisch. In der Bognergassen / hat der Todt zimlich seinen Bogen abgeschossen. In der Singerstrassen / hat der Todt vilen das Requiem gesungen. In der Schulerstrassen / hat der Todt kein Vacanz geseht. In der Riernerstrassen / hat der Todt auß frembden Häuten Riemen geschnitten. In St. Dorotheagassen / hat der Todt keinen Fevertag gehalten. In der Bedlerstrassen / Wallerstrassen / Breinerstrassen / Körnerstrassen / Donfaltstrassen / Wiplingerstrassen / hat der Todt einen Strassen-Rauber

Rauber abgeben; In der Naglergassen / hat der Todt seine Pfeil gespigt;
 In der Himmelportgassen / hat manchen der Todt geschickt in Himmel/
 oder darneben. In der Johannesgassen / ist der Todt Joannes in eo-
 dem gewest. Auf dem Hohenmarckt / hat der Todt vil ernidriget. Auf
 dem Fischmarckt / hat der Todt keinen Fasttag gehabt. Auf dem Neuen-
 marckt / hat der Todt keinem nichts neues gemacht. Auf dem Kohl-
 marckt / hat der Todt nichts/als kohlschwartz Trauerklander/verursachet.
 Auf dem Rienmarckt / hat der Todt auch angezündet. Auf dem Bau-
 renmarckt / hat der Todt vil Burger angetroffen. Auf dem alten Fleisch-
 marckt / hat der Todt auch sein Fleischbanck gehabt. Auf dem Sau-
 marckt / nunmehr Schaumareckt genant / hat der Todt manches Spe-
 etacul erwisen. Auf dem Graben / hat der Todt nichts als eingraben.
 Auf der Freyung / waren wenig befreyet vor dem Todt. Auf dem Hay-
 denschuß / hat der Todt nach Christen geschossen. Auf dem Judenplaz/
 hat der Todt zimbllich geschächert. Auf der Sailerstatt / hat der Todt vi-
 len die Fall-Strick gelegt. Auf der Brandstatt / hat der Todt vil abge-
 brandt/ daß sie seynd zu Staub vnd Aschen worden. Auf dem Salzgriech/
 hats der Todt manchem versalken. Auf dem Ragensteig / hat der Todt
 starck gemauset. Den Sawinckel / hat der Todt zimbllich gesäubert. Bey
 den zwölff Aposteln / hat der Todt einen Iscarioth abgeben. Auf dem
 Grün-Anger / hat der Todt gemacht / daß vil/ wie ein Gras/verdorret.
 Omnis caro foenum. Den Peters Freythoff / hat der Todt bey seinem
 Namen gelassen. Auf der Hohenbrucken / hat der Todt manchen ge-
 stürzt. Im Ofenloch / ist manchem der kalte Todtschweiß über das Ange-
 sicht gerunnen. In dem Schlossergäßel / hat der Todt vilen die Thür auff-
 gesperrt in die Ewigkeit. In dem Jungfraugäßel / hat der Todt nit we-
 nig galanisiert. In dem Huetergäßel / hat der Todt wol nicht vnder dem
 Hütel gespilet/ sondern öffentlich gewürtet. Das Rathgäßel / ist vor dem
 Todt kein Rathgäßel gewest. In dem Rosengäßel / hat der Todt zimbllich
 abbrockt. In dem Judengäßel / hat der Todt keinen Sabbath gehalten.
 In dem Blutgäßel / ist auch der Todt nicht schamroth worden. In dem
 Kenngäßel / seynd dem Todt wenig entlossen. In dem Strohgäßel / hat
 manchen auff dem Stroh-Sack der Todt erwürgt. In dem Färbergäßel/
 hat

hat der Todt zum mehristen die blaiche Todten-Farb angestrichen. In beiden Schenkerstrassen / hat der Todt nicht vilen das Leben geschenckt. In der Lands Cron / hat der Todt den Scepter geführet. Auf der Fischerstrassen / seynd dem Todt vil in das Netz gerathen. In der Weidenburg / hat der Todt einen Burggraffen vertreten. Im Stock in Eisen / hat sich der Todt hart genug erzeigt ; In Summa / es ist kein Gassen noch Strassen / ob auch ihre Namen nicht alle hier beygefügt / so wol in Wienn / als in dero grossen weiten Vorstätten / welche der rasende Todt nicht hätte durchstrichen ; Man sahe das ganze Monath vmb Wienn / vnd in Wienn nichts als Todte tragen / Todte führen / Todte schlawffen / Todte begraben / ja so weit wachsete das Elend / daß / weil der Bedienten hierzu ein grosse Anzahl erfordert wurde / dise betrangte Statt. genöthiget worden / mit öffentlichen Trommelschlag durch etliche Wochen Todtengraber / vnd Todtentrager zu werben / vnd hat solche Trommel einen so traurigen Hall von sich geben / daß hierdurch männiglich bestürzt / dahero auß tausend gemainen Leuthen kaum einer sich eingefunden zu solcher Dienstverrichtung / den man dannoch mit überhäuffigen Gelt besolden muste / deßhalben auch alle Reichen / Thurn / Stockhäuser vnd Ambthäuser / in denen nicht wenig verhaßt lagen / seynd embstaift durchsucht worden / vnd die / so ohne das durch Gerichtliches Urtheil ihrer Unthat halber das Leben verwüreckt hätten / zu solchen Diensten angestrenat / deren zwar der mehriste Theil auß den eysernen Banden deß Huetstocks gerathen vnder die Sensen deß Todts.



Mor-